

EINSCHREIBEN

E-Control
Rudolfsplatz 13a
A-1010Wien

Energie-Control Austria								
Posteingangsnr. 9301								
Eingelangt 21. Nov. 2017								
Aktenzahl								
VST	FO	RA	Strom	Tarife	VW	GAS	ÖKO	STR
Original: ALSCH				Kopie: Recht Post				
FHA								
CMA,								
HSP,								
Syko								

Linz, 13. November 2017

- » Betrifft: Stellungnahme zur Verordnung der Regulierungskommission der E-Control, mit der die Entgelte für die Systemnutzung bestimmt werden (Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2018 – SNE-V 2018).

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir möchten die Stellungnahme zur „Verordnung der Regulierungskommission der E-Control, mit der die Entgelte für die Systemnutzung bestimmt werden (Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2018 – SNE-V 2018)“ nutzen, unsere etwas breiter angelegten Standpunkte zum österreichischen Strommarkt darzulegen.

- » Ad. Verordnung der Regulierungskommission der E-Control, mit der die Entgelte für die Systemnutzung bestimmt werden (Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2018 – SNE-V 2018)

Dem Begutachtungsentwurf der zuvor genannten Verordnung entnehmen wir, dass es zu einer überproportional hohen Mehrbelastung der Netzentgelte auf der Hochspannungsebene kommt (größer 20%). Dies führt bei voestalpine auf Grund des hohen Strombedarfes zu einer jährlichen Mehrbelastung in Millionenhöhe.

Entsprechend uns vorliegenden Informationen sollen diese massiv erhöhten Netztarife hauptsächlich die möglichen Mehrkosten durch die Strompreiszonentrennung zwischen Deutschland und Österreich auf der „Netzseite“ kompensieren (Vorhaltung der Leistung für „Redispatching“).

Offene Fragen:

- Die Strompreiszonentrennung beginnt erst im Oktober 2018 und betrifft somit nur ein Quartal im Kalenderjahr 2018. Ist im KJ 2019 daher mit einer weiteren Erhöhung der Netztarife zu rechnen?
- Weshalb kommt es zu einer überproportionalen Belastung der energieintensiven Industrie?
- Weshalb steuern die geförderten volatilen erneuerbaren Energieträger, die hauptsächlich diese kostspieligen Netzmaßnahmen verursachen, keinen Betrag bei?

» Notierungen der EEX Phelix AT Futures Kontrakte

Punkte die der Klärung bedürfen:

- o Rechtliche Unsicherheit bei der Strompreiszonentrennung zwischen Deutschland und Österreich.
Die E-Control hat beim EuGH gegenüber der ACER Beschwerde über die Strompreiszonentrennung eingebracht. Somit ist aus unserer Sicht offen, ob die Strompreiszonentrennung umgesetzt wird. Trotz dieser rechtlichen Unsicherheit ist unsere Wahrnehmung, dass der Phelix AT Futures Kontrakt von den österreichischen Energieversorgern bereits jetzt als „Preissetzer“ verwendet wird.
Bei einer aktuellen Differenz zwischen Phelix DE Futures Kontrakt und Phelix AT Futures Kontrakt von ca. 2 €/MWh, kann dies ab dem 1. Oktober 2018 bei einem gesamten Endverbrauch in Österreich von ca. 60 TWh/Jahr zu einer Energiepreiserhöhung von bis zu 120 Mio. EUR pro Jahr führen.
- o Die Berechnung des Referenzpreises Phelix AT Futures Kontraktes ist für voestalpine nicht nachvollziehbar.
Laut uns vorliegenden Informationen wird der Referenzpreis Phelix AT Futures Kontrakt, sofern keine Handel stattfindet, wie folgt errechnet:
$$\text{Phelix DE/AT} = 9/10 \text{ Phelix DE} + 1/10 \text{ Phelix AT} \quad (\text{Futures Kontrakte})$$

Diese synthetische Formel wäre für voestalpine auf Grund der gehandelten deutschen und österreichischen Mengenverhältnisse an der EEX nachvollziehbar (Arbitragefreiheit), sofern der Phelix DE/AT Futures Kontrakt auch in Österreich (Übergabepunkt RZ APG) noch seine Gültigkeit hätte. Dies ist jedoch nicht der Fall.
Am österreichischen Markt ist kein Strom zu Bedingungen des Phelix DE/AT Futures Kontrakt mit Übergabepunkt APG erhältlich. Somit kann diese Formel ihrem Anspruch nicht gerecht werden.
- o Der errechnete Referenzpreis des Phelix AT Futures Kontrakt beinhaltet einen preislichen Hebel, der für voestalpine in keinsten Weise akzeptabel ist.
Die zuvor genannte synthetische Formel beinhaltet einen unhaltbaren preislichen Hebel im Verhältnis 1:9.
Das bedeutet, dass es bei einer kleinen preislichen Änderung zwischen Phelix DE/AT Futures Kontrakt und Phelix DE Futures Kontrakt zu einer großen preislichen Änderung beim Phelix AT Futures Kontrakt (das Neunfache) kommt.
Und dies zusätzlich noch vor dem Hintergrund, dass die Liquidität des Phelix DE/AT Futures Kontrakt zu Gunsten des Phelix DE Futures Kontrakt deutlich abnimmt und somit immer kleinere Handelsmengen des Phelix DE/AT Futures Kontraktes große Auswirkungen auf den österreichischen Markt haben.
- o Derzeit gibt es laut unserer Einschätzung keine(n) „Marketmaker“ für den Phelix AT Futures Kontrakt.
Die Liquidität des Phelix AT Futures Kontrakt ist somit in Frage zu stellen. Dies zeigt sich auch deutlich dadurch, dass es seit Etablierung des Phelix AT Futures Kontrakt am 26.06.2017 erst zu drei Geschäften (Stand: 12.11.2017: 1MW Base Cal19, 2 x Base Q4 2018) gekommen ist.
Trotzdem hat der Phelix AT Futures Kontrakt bereits große Relevanz auf den österreichischen Energiepreis.

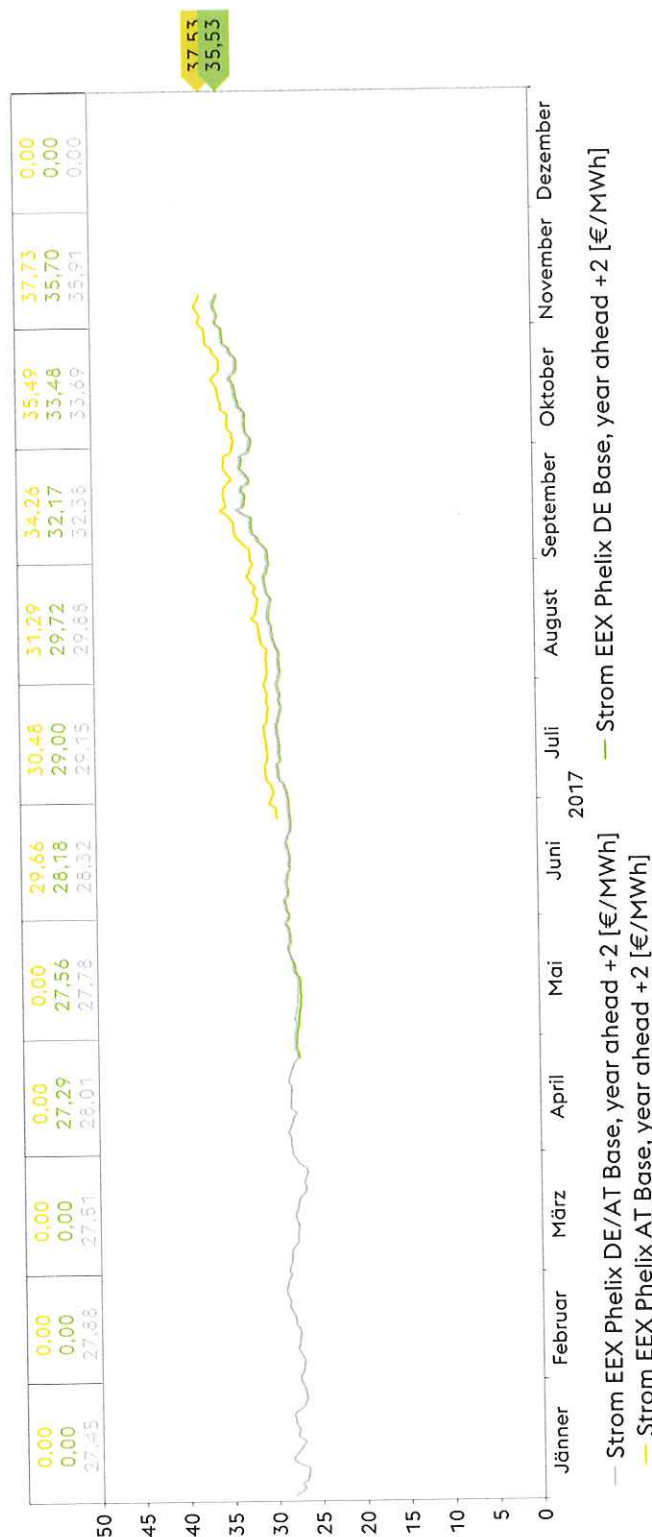
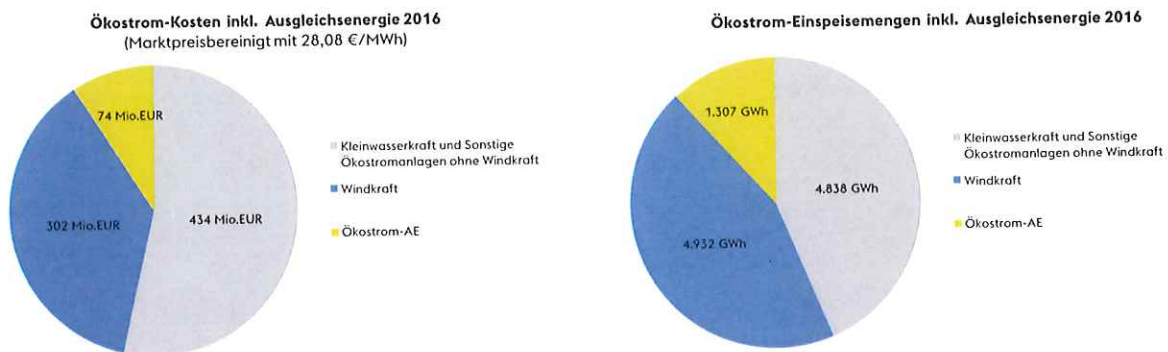


Abb.: Future Preise der EEX für Cal19 (Stand: 09.11.2017)

» Ad. Ausgleichsenergiekosten bei Erneuerbare Energie

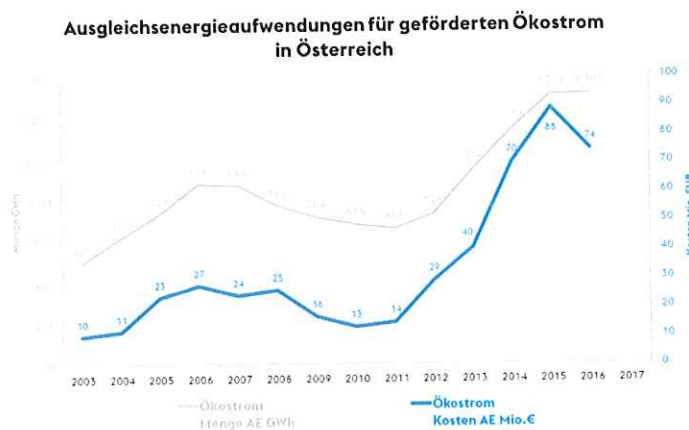
Im KJ 2016 sind entsprechend der Angaben der E-Control ca. 74 Mio.EUR für Ausgleichsenergie bei den erneuerbaren Energie angefallen, die von den Endverbrauchen durch die Ökostromabgabe zu bezahlen sind. (Quelle der Basisdaten: E-Control)



Laut uns vorliegenden Informationen werden die Ausgleichsenergiemengen und die damit verbunden Kosten durch die geförderten und volatilen Windkraftanlagen verursacht. Entsprechend dem gegebenen Mengengerüst ist somit von einer Prognosegenauigkeit von mehr als 20% auszugehen.

Offene Fragen:

- o Diese Entwicklung ist schon seit längerer Zeit bekannt (Quelle der Basisdaten: E-Control).



Weshalb kommen die Erneuerbaren Energien nicht wie jeder andere Erzeuger aber auch Verbraucher, für ihre selbst verursachte Ausgleichsenergie auf?

Es ist davon auszugehen, dass bei Eigenverantwortung der Ausgleichsenergiebewirtschaftung die Mengen als auch die Kosten drastisch sinken werden.

- o In Deutschland weisen Auktionen bei den Erneuerbaren Energien darauf hin, dass diese bei Neuanlagen keine Förderungen mehr benötigen.
Warum nicht in Österreich?

o Ad. Primärregelleistung (Systemdienstleistung) für Eigenerzeugung

ELWOG - §68 Primärregelleistung Aufbringung der Mittel für die Bereitstellung der Primärregelleistung (Grundsatzbestimmung)

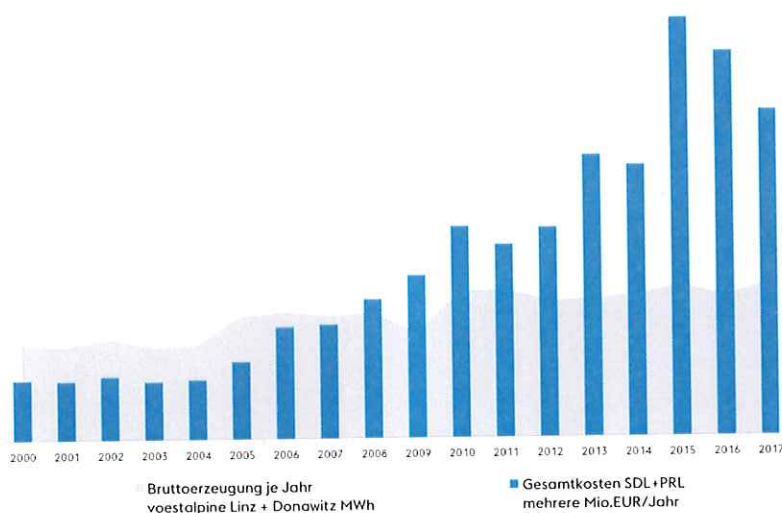
(1) Die Ausführungsgesetze haben vorzusehen, dass die Betreiber von Erzeugungsanlagen mit einer Engpassleistung von mehr als 5 MW zur Aufbringung der Mittel für die Bereitstellung der Primärregelleistung im Verhältnis ihrer Jahreserzeugungsmengen verpflichtet sind. Bei Erzeugungsanlagen, deren Engpassleistung größer als die Anschlussleistung an das jeweilige Netz ist, ist diese Anschlussleistung multipliziert mit den Betriebsstunden der Anlage heranzuziehen.

Durch Wegfall großer Kohle- und Erdgas Erzeugungsanlagen die für die Aufbringung der Primärregelleistung aufgekommen sind und durch Errichtung volatiler Erneuerbarer Anlagen die zumeist nicht für diese Aufbringung aufzukommen haben, haben sich die Kosten für voestalpine innerhalb eines Zeitraumes von 10 Jahren nahezu verfünffacht.

Höhere Kosten der Primärregelleistung (steigende Volatilität der Erneuerbaren) sind dabei durch eine geringere Menge an aufbringungsrelevanten Erzeugungsmengen zu erbringen.

Mit einer jährlichen Erzeugungskapazität von ca. 2,3 TWh leistet voestalpine hier einen großen Beitrag zur Netzstabilisierung.

**voestalpine - Systemdienstleistung für Eigenerzeugung
inkl- Kosten für Primärregelung**



Umso unverständlicher ist es, dass voestalpine durch weitere Netzmaßnahmen (zB. Kosten für Redispatching) zusätzliche Belastungen zu tragen hat.

Folglich sollten alle - auch erneuerbare - Erzeugungsanlagen zur Aufbringung der Mittel für die Bereitstellung der Primärregelleistung beisteuern.

Datum 13. November 2017

» Vergleich mit EU-Nachbarstaaten

Der Vergleich mit direkten EU-Nachbarländern zeigt, dass Staaten bisweilen großes Interesse aufweisen, ihre energieintensive Industrie mittels beispielgebender Gesetzgebung zu schützen.

Anregungen dazu finden sich in Deutschland, bei denen die energieintensive Industrie, die Vollkosten für Strom, mehr als deutlich reduzieren kann. Genannt sei hier nur:

- o Erneuerbare Energie - Härtefallregelung
- o CO2 – Strompreiskompensation
- o Sonderformen der Netzentgelte bei netzdienlichem Verhalten
- o etc.

Als energieintensiver Verbraucher ist es für voestalpine immanent wichtig dem internationalen Wettbewerb, auch mit vergleichbaren Vollkosten für Energie, Stand zu halten.
Im Moment, sehen wir diese Position jedoch mehr als gefährdet.

Mit freundlichen Grüßen,


René Matscheko
Geschäftsführung


Hannes Pesendorfer
Leitung Einkauf Energie